



Inhalt

- ▶ **Nachwuchsförderung**
Munich International Autumn School 2019 von 11. bis 15. November 2019
- ▶ **Gemeinsam stark für unsere Lunge**
Stiftung AtemWeg schreibt 4. Journalistenpreis aus
- ▶ **Neue Studie**
Besser leben mit knapper Luft
- ▶ **Mobile Musiktherapie in der Neuropädiatrie**
Auswirkungen von Musiktherapie auf die pulmonale Situation von Kindern mit schweren Hirnschädigungen
- ▶ **Gut zu wissen: Lungenschäden durch Radon**
Neue gesetzliche Regelung zum Schutz vor Radon in Innenräumen
- ▶ **Asklepios Fachkliniken München Gauting**
Unser starker Partner für eine gesunde Lunge
- ▶ **Patientenveranstaltung**
„Wenn das Atmen schwerfällt“

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

in unserem Stiftungsalltag erleben wir immer wieder, dass Menschen in ihrer Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen von dem Wunsch geleitet werden, etwas zu tun, was über das Leben des Verstorbenen hinauswirkt und bitten deshalb anstelle von Blumen und Kränzen um eine Spende für die Stiftung AtemWeg. So setzen sie ein Zeichen für das Leben und für die Hoffnung auf Heilung.

So erging es auch dem Team des Instituts für Lungenbiologie am Helmholtz Zentrum München nach dem Tod ihres hochgeschätzten Kollegen Winfried Möller. Auf Initiative der Forschungsgruppe Pulmonary Aerosol Delivery rief die Stiftung AtemWeg den „Winfried Möller Forschungspreis“ ins Leben. Zahlreiche Kollegen und Wegbegleiter folgten dem Spendenaufruf, um mit diesem Preis die Arbeit junger Wissenschaftler aus Winfried Möllers Arbeitsumfeld zu unterstützen.



Der Winfried Möller Forschungspreis ist dotiert mit 1.000 Euro und wurde im Rahmen des Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Aerosole in der Medizin (ISAM) feierlich an die beiden Preisträger Dr. Sunya Ashraf von der State University of New York at Stony Brook und Benedikt Huck vom Helmholtz Zentrum München verliehen.

Nur durch aktive Nachwuchsförderung mit Forschungspreisen wie diesen oder Programmen wie der Munich International Autumn School können wir es schaffen, neue Forschungsansätze zu entwickeln, die helfen, Lungenkrankheiten besser zu verstehen und eines Tages heilen zu können. Intensive und innovative Forschungsarbeit rettet Leben – helfen Sie uns!

Ihre Stiftung AtemWeg

Aktuelle Informationen zu unseren Projekten finden Sie auf unserer Homepage:
www.stiftung-atemweg.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/StiftungAtemWeg

amazon**smile**

Einkaufen und Gutes tun!

Kontakt

AtemWeg – Stiftung zur Erforschung
von Lungenkrankheiten
Max-Lebsche-Platz 31
81377 München
Telefon 089 / 3187-2196

Unser Spendenkonto

Stiftung AtemWeg
Münchner Bank
IBAN: DE37 7019 0000 0000 6500 64
BIC: GENODEF1M01

Wie wichtig unsere Lunge für unser Leben ist, merken wir leider erst, wenn wir keine Luft mehr bekommen. Wenn jeder Atemzug zur Qual wird. Doch soweit muss es nicht kommen: Ein regelmäßiger Lungenfunktionstest kann helfen, Schädigungen der Lunge früh zu erkennen und einen schweren Verlauf der Erkrankung abzu-

mildern und das Fortschreiten der Krankheit zu verlangsamen.

Wir müssen unserem „vergessenen Organ“ die Aufmerksamkeit schenken, die es braucht, um uns mit dem zu versorgen, was wir am nötigsten brauchen: Freie Luft zum Atmen.

Um dieses wichtige Ziel zu erreichen hat die Stiftung AtemWeg 2014 ihren Journalistenpreis ins Leben gerufen, der, dank finanzieller Unterstützung der Asklepios Fachkliniken München Gauting, in diesem Jahr in die vierte Runde geht.

AUSSCHREIBUNG JOURNALISTENPREIS DER STIFTUNG ATEMWEG

Thema: Lunge und Physiologie des Organs oder seinen Erkrankungen

Bewerber: breite Publikumsmedien (u.a. Print / Elektronische Medien / Hörfunk / Fernsehen / Fotoreportagen)

Erscheinungstermin des Beitrags: 01. Juli 2018 bis 31. Dezember 2019

Einsendeschluss: ist der 01.02.2020

Dotierung: 3.000 EURO (auch Vergabe mehrerer Preise möglich)

Jury: Vertreter aus den Medien:

- Andreas Beez, Chefreporter und Sonderaufgaben, TZ
- Elke Reichart, Journalistin und Sachbuch-Autorin
- Jeanne Turczynski, Ressort Wissenschaft und Bildungspolitik, Bayerischer Rundfunk/Hörfunk
- Christian Weber, Ressort Wissen, Süddeutsche Zeitung
- Doris Hammerschmidt, Journalistin Online, Rundfunk- und TV
- Diana Laarz, freie Autorin (u.a. ZEIT, Spiegel, GEO Magazin), Preisträgerin des AtemWeg-Journalistenpreises 2017

- Verena Mayer (Süddeutsche Zeitung, Süddeutsche Zeitung Magazin), Preisträgerin des AtemWeg-Journalistenpreises 2017

Vertreter aus der Lungenforschung:

- Univ.-Prof. Dr. med. Claudia Bausewein, PhD MSc, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)
- Prof. Dr. Jürgen Behr, Mitglied des Stiftungsvorstandes der Stiftung AtemWeg und Leiter der Lungenforschungsambulanz am Lungenforschungszentrum CPC,

Ärztlicher Direktor der Asklepios Fachkliniken München-Gauting, Direktor der Medizinischen Klinik V am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und Lehrstuhlinhaber für Klinische Pneumologie an der LMU.

Vertreter der Stiftung AtemWeg:

- Dr. Antje Brand, Leitung der Geschäftsstelle der Stiftung AtemWeg
- Gerolf Schmidl, Mitglied des Stiftungsvorstandes der Stiftung AtemWeg und Leiter der Abteilung Beteiligungsmanagement des Helmholtz Zentrum München



Preisträger-Artikel „Ein.. und aus.. und ein..“ von Diana Laarz (GEO Magazin, 2018)

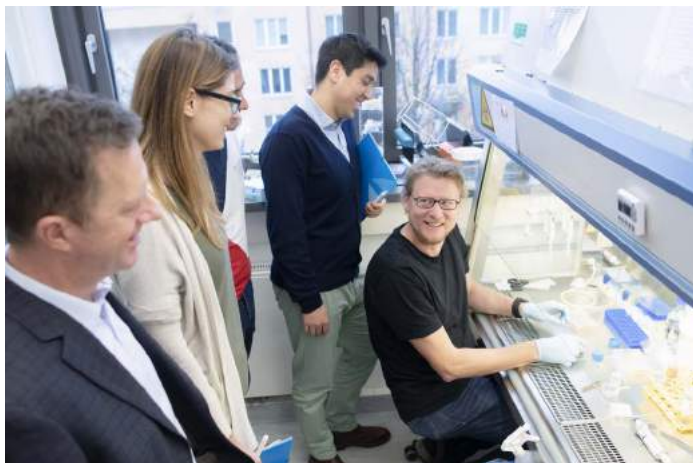


Preisträger-Artikel „Die Rolle ihres Lebens“ von Verena Mayer (SZ Magazin, 2018)

Nachwuchsförderung

Munich International Autumn School 2019 von 11. bis 15. November 2019

“Wir sind stolz, in diesem Jahr bereits zum siebten Mal jungen Wissenschaftlern aus aller Welt die einzigartige Möglichkeit zu bieten, in die Arbeit der modernen translationalen Lungenforschung zu schnuppern. Nur durch aktive Nachwuchsförderung mit Programmen wie der MIAS können wir es schaffen, neue Forschungsansätze zu entwickeln, die helfen, Lungenkrankheiten besser zu verstehen und eines Tages heilen zu können“, freut sich Stiftungsvorstand Prof. Jürgen Behr, Ärztlicher Leiter der Asklepios Fachkliniken München-Gauting, Leiter der Medizinischen Klinik V der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in Großhadern, Lehrstuhl für Klinische Pneumologie in Bayern an der LMU und Mitorganisator der diesjährigen MIAS.



Das Programm in diesem Jahr sieht, dank der großzügigen Unterstützung von Boehringer Ingelheim und Vitrocell Systems, Vorträge renommierter Lungenforscher über aktuelle Forschungsprojekte vor, die sich mit experimentellen Trainingsmodulen in den Laboren des Helmholtz Zentrum München und des Comprehensive Pneumology Centers München abwechseln. Schwerpunkt der Übungseinheiten im Labor werden sein: Herstellung einer neuen Lunge, die Arbeit mit Lungenzellen, 3D-Darstellung von lebenden Zellen und Gewebeproben sowie die Arbeit am Tiermodell und an Methoden zur Medikamenteninhalation. Wichtiger Baustein in dieser intensiven Woche ist auch heuer ein so genannter Kliniktag. Die Teilnehmer werden das Universitätsklinikum Großhadern so-

wie die Asklepios Fachkliniken in Gauting besuchen und die behandelnden Ärzte zu den Patienten begleiten, um einen seltenen Einblick in den Klinikalltag zu erhalten.

Den Abschluss bildet das traditionelle MIAS-Dinner, das, wie im vergangenen Jahr, in den Räumen des Filmcasinos in der Münchner Innenstadt stattfindet. In zwangloser Atmosphäre werden die jungen Wissenschaftler die Gelegenheit haben, im Sinne des Netzwerkgedankens, Gespräche mit führenden Münchner Lungenforschern sowie den Gast-Speakern zu führen.

Eindrücke der MIAS 2018

Neue Studie

Besser leben mit knapper Luft

Ausmalen kann sich jeder, was schwere Atemnot ungefähr bedeutet. Aber 15 Millionen Europäer wissen es, ganz genau, aus leidvoller alltäglicher Erfahrung. Diese Patienten fühlen sich schwach und kraftlos, sie ringen um jeden Atemzug. Vor allem aber haben sie Angst um ihr Leben. Das neue EU-Projekt BETTER-B (BETter TrEatments for Refractory and chronic Breathlessness) will die Behandlung der Patienten entscheidend verbessern. Am Programm beteiligt ist auch die Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin des LMU Klinikums.



„Wir wollen die Patienten auch über sinnvolle Therapieangebote aufklären“, sagt Prof. Claudia Bausewein, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin. Hier ist die erste Atemnotambulanz in Deutschland angesiedelt, die Teil des Förderprogrammes der Stiftung AtemWeg ist. In einem ersten Schritt ist dazu unter Federführung der Münchner Mediziner eine Webseite online gegangen: <https://better-breathe.eu>. Die Seite wendet sich auch an Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten, die Atemnot behandeln.

Schwere Atemnot basiert auf einer Grunderkrankung

Patienten mit schwerer Atemnot leiden in der Regel unter einer ernsthaften Lungenerkrankung, zum Beispiel COPD, Lungen-

fibrose oder Lungenhochdruck. Vor allem die Zahl der Menschen mit COPD hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Ein Ende dieser Entwicklung ist bislang nicht absehbar.

An BETTER-B beteiligen sich Einrichtungen aus mehreren europäischen Kliniken, in denen Patienten mit schwerer Atemnot behandelt werden. Das Projekt hat mehrere Komponenten. Um zum Beispiel ein Bild der aktuellen Behandlungspraxis zu bekommen, befragen die Experten Ärzte über ihr übliches Vorgehen und wie sie bestehende Richtlinien nutzen.

Hilft ein Antidepressivum gegen Atemnot?

Zusammen mit der LMU Klinik für Pneumologie unter Leitung von Prof. Jürgen Behr

rekrutiert die Atemnotambulanz außerdem Patienten, um das Medikament Mirtazapin zu testen. Die Arznei wird bislang in der Therapie von Depressionskranken eingesetzt. „Nach ersten Erkenntnissen hat sie aber auch einen positiven Effekt auf schwere Atemnot, auch wenn Patienten nicht depressiv sind“, erklärt Bausewein. Neue medikamentöse Alternativen für die Therapie wären wichtig, weil bislang nur Opioide die Symptome der Atemnot nachweislich lindern.

Das BETTER-B-Programm baut auf einer beeindruckenden internationalen Forschungsarbeit der beteiligten Partner. Dazu gehören Studien über die Auswirkungen der Atemnot auf das Leben der Menschen, die verschiedenen Arten der erlebten Atemnot und über bessere Behandlungen. Systematische Analysen aller bisher vorliegenden Daten haben zum Beispiel ergeben: Andere Medikamente wie die Benzodiazepine helfen Atemnot-Patienten nicht, „werden aber immer noch zu häufig verordnet“, so Bausewein. Auch für viele weitere Therapiemaßnahmen – von Atemübungen bis Yoga – fehlt der wissenschaftliche Nachweis der Wirkung.

Neue Richtlinien sind das Ziel

Am Ende des auf vier Jahre ausgelegten Programms werden die Münchner Experten eine Abschlusskonferenz organisieren. Gleichzeitig, betont Claudia Bausewein, „wollen wir eine neue europäische Stellungnahme für Spezialisten der Lungen- und Palliativmedizin zum Thema Atemnotmanagement abgeben und so breit wie möglich bekannt machen.“

Auswirkungen von Musiktherapie auf die pulmonale Situation von Kindern mit schweren Hirnschädigungen

Im Allgäuer Raum finanzierte die Stiftung AtemWeg im vergangenen Jahr, vor allem aus Mitteln der Zustiftung der Familie Dreusicke aus Potsdam, ein Pilotprojekt zur mobilen Musiktherapie für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit schweren Hirnschädigungen (SHS) im ländlichen Raum.

Eine cerebrale Hirnschädigung hat meist Auswirkungen auf die Motorik, und häufig auf die Kognition. Aber auch die Funktionen des autonomen Nervensystems sind sehr betroffen, oft mit der Folge einer verschlechterten Atemsituation durch gestörte Atemregulation, gestörtes Schlucken und verminderte Hustenfunktionen. Im Verlauf kommen oft noch pulmonale Probleme durch nachlassende Muskelkraft und Verformungen des Thorax hinzu.

Die Studie ging unter anderem der Frage nach, ob und inwiefern eine zielgerichtete Musiktherapie die pulmonale Situation der Betroffenen beeinflusst. Im Studienzeitraum von Juni 2018 bis Juni 2019 wurden insgesamt 100 Sitzungen ambulanter Musiktherapie mit Familien mit Kindern, die an schweren Hirnschädigungen leiden, durchgeführt. Begonnen wurde mit 3 Familien, entsprechend des Evaluierungsprozesses wurden in den folgenden Studienphasen 5 weitere Familien in die Studie integriert. In verschiedenen Konstellationen haben insgesamt 8 Familien, davon 7 Familien mit schwerst- mehrfachbehinderten Kindern (GMCF-Level IV-V) an dieser Studie teilgenommen.

Alle betroffenen Kinder der Studie waren überaus anfällig für pulmonale Infektionen. Im Laufe des Studienzeitraums konnte Mu-

siktherapeutin Brigitte Meier-Sprinz feststellen, dass sich bei allen Kindern im Rahmen der Entspannungsphasen während der musiktherapeutischen Intervention die Atemregulation akut verbesserte (Konstanz der Atemfrequenz, Tiefe der Atemzüge), und dass diese Effekte nach Berichten der Eltern oft auch über das jeweilige Interventionsende hinaus anhielten, und dass 4 von 8 Familien die Musik zur atemtherapeutischen Unterstützung für ihr Kind entdeckt haben und diese dauerhaft einsetzen.

Dieses Pilotprojekt lässt nun den Schluss zu, dass in Familien mit Kindern mit schweren zum Teil lebensbegrenzenden Hirnschädigungen der Einsatz von Musik in einem ambulanten musiktherapeutischen Angebot geeignet ist, psychosoziale Prozesse zu unterstützen und darüber hinaus die Atemregulation der Kinder zu verbessern.

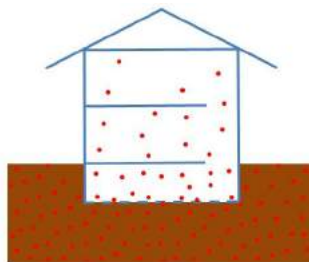


Gut zu wissen: Lungenschäden durch Radon

Neue gesetzliche Regelung zum Schutz vor Radon in Innenräumen

Radon ist nach dem Tabakrauch die wichtigste Ursache für Lungenkrebs. Über die Atmung nehmen wir Radon und die an winzige Partikel gehefteten Folgeprodukte auf. In der Lunge führt der radioaktive Zerfall zur Bestrahlung der Lungenzellen. Je höher die Radonkonzentration in der Raumluft ist, und je länger wir uns dort aufhalten, desto höher wird das Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken.

Die größte Quelle für Radon ist der umgebende Bauuntergrund eines Gebäudes. Der Transport von Radon aus dem Erdreich in ein Gebäude kann meist auf zwei Ursachen zurückgeführt werden: eine undichte Ge-



bäudehülle und den sogenannten „Kamineffekt“. Warme Luft, die im Haus aufsteigt, bewirkt in den unteren Geschossen und im Keller einen kaum spürbaren Unterdruck von wenigen Pascal, der eine Sogwirkung auf Radon ausübt: kalte, radonhaltige Bodenluft wird in das Hausinnere gesaugt.

Radon-222 kann als Edelgas mittels Diffusion in eine Messkammer eindringen, bis dort die Radonkonzentration genauso hoch ist wie in der umgebenden Raumluft. Die Alphastrahlung des Radons und seiner kurzlebigen Zerfallsprodukte erzeugt Signale in einem Detektor. Eine Messung kostet ca. 60 Euro. Um einen Überblick darüber zu bekommen, ob ein Radonproblem vorliegt, kann eine Messung mit einer Dauer von mindestens einem Monat in der Heizperiode durchgeführt werden. Die Firma Dosimetrics GmbH beispielsweise bietet hierfür geeignete Messgeräte des schwedischen Analyselabors Eurofins an, das nach ISO 17025 akkreditiert ist.

Asklepios Fachkliniken München Gauting

Unser starker Partner für eine gesunde Lunge



Jörgen Wißler, Geschäftsführer der Asklepios Klinik München-Gauting und die Stiftungsvorstände Gerolf Schmidl und Prof. Jürgen Behr mit Preisträgerin Diana Laarz, München, 2018.

Die Asklepios Fachklinik München-Gauting teilt mit der Stiftung AtemWeg ein großes Ziel: das Bewusstsein von Lungenkrankheiten in der Öffentlichkeit mehr und mehr zu stärken. Dies geschieht durch gemeinsame Projekte wie beispielsweise Informationsveranstaltungen rund um das Thema Lunge sowie die Ausschreibung des Journalistenpreises der Stiftung AtemWeg, den die Asklepios Fachklinik München-Gauting mit 2.500 Euro finanziell unterstützt: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Finanzierung des Journalistenpreises der Stiftung AtemWeg dazu beitragen können, die Menschen für Ihre Lunge zu sensibilisieren und ihnen so schneller und effektiver helfen können,“ erklärte Geschäftsführer Jörgen Wißler im Rahmen der feierlichen Verleihung des Preises im letzten Jahr.

Die Gautinger Klinik ist die größte Lungenfachklinik in Bayern und zählt deutschlandweit zu den fünf führenden Fachkrankenhäusern. Mit 268 Betten und jährlich über 10.000 stationär behandelten Patienten ist die Klinik groß genug für modernste Spitzenmedizin und klein genug für familiäre Atmosphäre. Die Gautinger Spezialisten der Pneumologie, Thoraxchirurgie sowie Intensiv-, Schlaf- und Beatmungsmedizin sind deutschlandweit bekannt und mehrfach ausgezeichnet – zuletzt vom Nachrichtenmagazin Focus als „Top nationale Klinik für Lungenkrebs“ und „Top regionales Krankenhaus“.

Patientenveranstaltung am 28. Juni 2019 „Wenn das Atmen schwerfällt“

Am 28. Juni 2019 nahmen zahlreiche Betroffene und Interessierte die Gelegenheit wahr, sich in der historischen Häusler-Villa in Fürstenfeldbruck zum Thema Chronische Lungenerkrankungen zu informieren. Die Informationsveranstaltung der Stiftung AtemWeg, die dankenswerter Weise von der Häusler-Stiftung mit deren Stiftungsvorstand Prof. Volker Thieler, unterstützt wurde, fand regen Anklang.

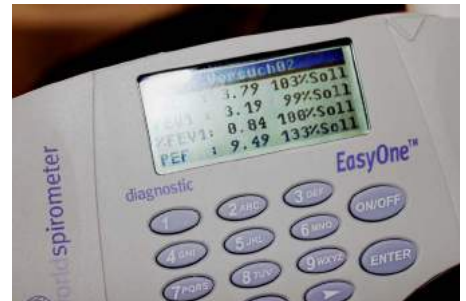
Der renommierte Lungenexperte Prof. Jürgen Behr, Stiftungsvorstand der Stiftung AtemWeg, Ärztlicher Direktor der Medizinischen Klinik V am Universitätsklinikum Großhadern und der Asklepios Fachkliniken München Gauting, erläuterte anschaulich, wie chronische Lungenerkrankungen wie Asthma oder COPD entstehen und wie man sie behandeln kann.

Ihm folgte Prof. Silke Meiners, Forschungsgruppenleiterin am Comprehensive Pneu-

mology Center, die eindrucksvoll am konkreten Beispiel erläuterte, was translationale Lungenforschung leistet und wie sie schnell ans Krankenbett und zum Patienten gelangt.

Im Anschluss an die medizinischen Fachvorträge informierte Frau Rechtsanwältin Killisch der Kester-Häusler-Stiftung über die Top-Themen aus dem Bereich des Betreuungsrechts, insbesondere über die für chronisch Kranke sehr wichtige Patientenverfügung.

„Es tut sehr gut zu wissen, dass die Forschung niemals stehen bleiben wird.“ zeigte sich eine Teilnehmerin begeistert. Ein weiterer Gast freute sich über die gelungenen Vorträge: „Endlich wurden die Krankheitsmechanismen so erklärt, dass auch ich sie verstehen kann, im Gegensatz zu Klinik und Rehabilitationseinrichtung.“



Die Kester-Häusler-Stiftung

Die Kester-Häusler-Stiftung beschäftigt sich in ihren eigenen juristischen Forschungsinstituten seit über 30 Jahren mit den Rechtsproblemen des Betreuungs- und Erbrechts in Rechtsprechung und Praxis. Im Bereich Medizin kooperiert die Stiftung auch mit anderen Forschungseinrichtungen. www.kester-hauesler-stiftung.de

Veranstaltungstipps:

31. August 2019

2. Lungentagung Potsdam

Zeit: 10:00 bis 15:00 Uhr

Veranstaltungsort: Uni Potsdam
August-Bebel-Straße 89, Potsdam

Weitere Informationen:

http://dpla-potsdam.de/images/2_Lungentag_Potsdam_2019_Broschuere.jpg

7. September 2019

12. Symposium Lunge

Thema: COPD und Lungenemphysem - Prophylaxe, Diagnostik und Therapien

Zeit: 9:00 bis 17:00 Uhr

Veranstaltungsort: LWL-Industriemuseum Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur – Henrichshütte Hattingen
Werksstrasse 31-33, Hattingen

Weitere Informationen:

<https://www.lungenemphysem-copd.de/pages/public/symposium-lunge/symposium-2019/allgemeine-informationen/index.php>

21. September 2019

Lungensymposium Worms

Zeit: 10:00 bis 13:00 Uhr

Veranstaltungsort: Tagungszentrum DAS WORMSER
Rathenastr. 11, Worms am Rhein

Weitere Informationen:

https://www.patliga.de/images/news/2019/Lungensymposium_Worms_2019.pdf

25. Oktober 2019

12. MAIK Münchner Außerklinischer Intensiv Kongress

Zeit: 10:00 bis 18:00 Uhr

Veranstaltungsort: Holiday Inn Munich
Hochstraße 3, München

Weitere Informationen und Anmeldung:

<https://www.maik-online.org/>

AtemWeg Intern

Begleiter, Berater und Wegbereiter – Das Kuratorium

Dr. med. Lieselotte Dreusicke
Zustifterin, Potsdam



Prof. Dr. Oliver Eickelberg
Head of the Division of Pulmonary and Critical Care Medicine at the University of Colorado School of Medicine

Prof. Dr. Erika von Mutius
Professorin für pädiatrische Allergologie an der LMU, Leiterin des Instituts für Asthma und Allergieforschung am Helmholtz Zentrum München und der Abteilung Allergie und Asthma am Dr. von Haunerschen Kinderspital in München, DZL-Standortkoordinatorin München



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Maximilian Reiser
ehemaliger Direktor des Instituts für Klinische Radiologie, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München und ehemaliger Dekan der medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München



„Es ist und bleibt ein Glück,
vielleicht das Höchste,
frei atmen zu können.“

Theodor Fontane (1819 - 1898),
dt. Schriftsteller, Journalist,
Erzähler und Theaterkritiker

Impressum

Herausgeber

Geschäftsstelle Stiftung AtemWeg
Max Lebsche Platz 31
81377 München
Tel: 089 - 3187 2196
E-Mail: info@atemweg-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Antje Brand
(Leitung der Geschäftsstelle)

Redaktion/Text

Christina Bielmeier

Layout

Daniela Barreto – Südakzente

Bilder

Stiftung AtemWeg, CPC,
CPC Research School, Jan Roeder,
Asklepios Fachkliniken München-
Gauting, Helmholtz Zentrum
München, Fotolia, Unsplash,
Lungeninformationsdienst

Newsletter-Abbestellung:

falls Sie diesen Newsletter nicht
mehr erhalten möchten, schreiben
Sie uns bitte eine Nachricht an:
info@atemweg-stiftung.de